Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 79. Freitag den 3. April **1835.**

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 7. April c. zurückzuliefern.

Breslau, den 1. April 1835.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Dr. L. Wachler.

Inland.

Berlin, 30. März. Des Königs Majestät haben heute nachstehende Beförderungen in der Armee vorzunehmen geruhet: Zu General-Lieutenants: Die General-Majors: Beneckendorff von Hindenburg, Kommandant von Thorn (Charakter als General-Lieutenant); v. Rühle, vom Generalstabe; v. Sandrart, Kommandant von Glatz (Charakter als General-Lieutenant); v. Thile, Commandeur der 7ten Division; von Müffling, Vice-Gouvern. von Mainz; v. Block, Commând. der 11ten Division.

Zu General-Majors: die Obersten: v. Barnekow, Command. der 10ten Kavallerie-Brigade; v. Quadt, Command. der 13ten Inf.-Brigd.; v. Troschke, Comm. der 4ten Landw.-Brigade; Graf Kanitz, Comm. der 3ten Landw.-Bgde.; von Lucadou, Comm. der 11ten Inf.-Bgde.; v. Petery, Comm. von Spandau (Charakter als Gen.-Major); v. Malachowsky, Comm. der 8ten Kavall.-Brigade; v. Cosel, Comm. der 2ten Kavall.-Brigade; v. Lukowitz, Comm. der 2ten Inf.-Bgde; v. Szerdahely, Comm. der 16ten Kavall.-Brigade; v. Hüser, Comm. der 16ten Inf.-Brigade; v. Hülsen, vom Kriegs-Ministerium (Charakt. als Gen.-Major); v. Monsterberg, Command. der 7ten Landw.-Brigade; v. Steinäcker, Comm. der 15ten Landw.-Brigade.

Zu Obersten: die Oberst-Lieut.: v. Beaufort, Comm. von Cosel; Knackfuß, vom topographischen Bureau des General-Stabes (Charakt. als Oberst); v. Stückradt, v. 1sten Landw.-Regim.; v. Dreski, 2ter Comm. von Neisse; Trautwein von Belle, 2ter Comm. von Posen; v. Steinäcker, interim. Comm. des 2ten Inf.-Regim.; v. Busse, vom 7ten Landw.-Regim.; v. Buddenbrock, Comm. des 5ten Inf.-Regim.; von der Schleuse, 2ter Comm. von Stettin; du Rosey, interim. Command. des 3ten Inf.-Regim.; von der Heyde, Komm. von Saarlouis; v. Sack, interim. Comm. des 30sten Infanterie-Regim.; v. Borke, Comm. des 34sten Inf.-Regim.; von Pritzelwitz, Comm. des 4ten Uhlanen-Regim.; v. Decker, Brigadier der 1sten Artill.-Brigade; v. Maltitz, interim. Comm. des 27sten Inf.-Regiments; v. Röder, Chef des Generalstabes beim 2ten Armee-Corps; v. Voß, Command. des Kaiser Alexander Grenadier Regim.; v. Sydow, Comm. des Garde-Kürass.-Regim.; Plümicke, Direktor der Artill.- und Ingenieur-Schule; v. Rauch, Flügel-Adjutant.

Zu Oberst-Lieutenants: die Majors: v. Korth, vom 2ten Inf.-Regim.; von Borstell, vom 22sten Inf.-Regim.; Tukkermann, vom 29sten Inf.-Regim.; v. Schlichten, vom 35sten Inf.-Regim.; von der Osten, vom 5ten Inf.-Regim.; von Rudorff, vom 15ten Inf.-Regim.; v. Wurmb, Comm. des 3ten Uhlanen-Regim.; v. Staff, Chef des Generalstabes beim 6ten Armee-Corps. v. Brese, Festungs-Insp.; v. Beyer, interim. Comm. des 7ten Kürass.-Regim.; v. Stülpnagel, Comm. des 2ten Kürass.-Regiments.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath **Metting** zu Münster den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oestreichischen Legationsrath v. **Weißenberg** am Bundestage zu Frankfurt a. M. den Rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, 1. April. **Abgereist**: Se. Durchlaucht der **Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß**, nach Breslau.

Deutschland.

München, 24. März. Zur gewöhnlichen Heeresergänzung werden 9812 Mann aus der Altersklasse 1813 durch das Loos ausgehoben. — (Deutsch. Cour.) Wie man nun hört, werden Sr. Maj. der König dies Jahr **nicht** nach Italien gehen. — Das Gerücht will die vor einigen Tagen erwähnte Verordnung wegen der Landwehrverpflichtungen in Verbindung

bringen mit einer Reduktion der effektiven Baierischen Armee, wenigstens durch ein ausgedehnteres Beurlaubungssystem.

Lehwald's „Panorama von München", das in der Halbergischen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart erschienen, ist von der hiesigen Polizei konfiszirt worden.

Kassel, 25. März. Die Kurhessische Gesetz-Sammlung enthält eine Ministerial-Bekanntmachung, wonach von allen aus den nicht zum Zoll-Verein gehörenden Ländern mit der Post eingehenden Gegenständen, deren Inhalt nicht näher angegeben worden, 110 Rthlr. vom Centner Netto oder 85 Rthlr. vom Centner Brutto erhoben werden sollen.

Oestreich.

Wien, 22. März. Die letzten Regentenhandlungen des verewigten Kaisers waren: eine Regulirung der Preise des Rauch- und Schnupftabaks, in deren Folge, vom 1. April an, mehrere Sorten im Preise herabgesetzt werden; und eine Beschränkung der Freijahre bei Neubauten von 20 auf 10 Jahre. Diese Anordnung ist sehr zweckmäßig, um der gar zu sehr überhand nehmenden Baulust, die oft nur durch Aufnahme fremder Kapitalien befriedigt werden kann, Einhalt zu thun. — Von der neuen Regierung erwartet man eine Verfügung rücksichtlich der Staatsbeamten. Sie sollen künftig, statt nach 40, schon nach 36 Dienstjahren in den Genuß ihres vollen Gehaltes als Pension treten, und nicht mehr, wie bisher, genöthigt sein, im Fall ihre Gesundheit es gestattet, auch über diese Normalzeit zu dienen. Dagegen sind die Heirathen der Offiziere, welche die vorschriftsmäßige Kaution nicht zu leisten vermögen, auf das Strengste untersagt. — Das Monument des Kaisers Franz wird auf dem äußern Burghofe errichtet, also zwischen der Burg und dem neuen Thorbogen, das Antlitz des Kaisers gegen das Glacis gewandt. Das Denkmal kommt gerade in der Mitte zu stehen. Die Figur wird aus Metall gegossen, das Fußgestell aber Granit sein. Die Akademie wird die einkommenden Pläne prüfen, begutachten und sie sodann dem Kaiser zur Entscheidung vorlegen. Ferner heißt es, daß in den Besoldungen und Pensionirungen der Staatsbeamten eine auf Ersparungsgrundsätze basirte Veränderung eintreten soll, wodurch jene Beamten, deren Jahresgehalt 800 fl. übersteigt, sich einige Abzüge gefallen lassen müßten, welche im Verhältniß der höheren Gagen zunehmen. Dagegen soll der Sold der Soldaten erhöht werden; die körperlichen Strafen sollen zwar beim Militär beibehalten, aber das sichtbare Abzeichen derselben, der Korporalstock, ferner nicht öffentlich mehr getragen, sondern auf die Kasernen beschränkt werden. Auch spricht man von Aufhebung oder Regulirung der Verzehrungssteuer, welche durch die dabei fast unvermeidlich gewordene Schmuggelei der Moralität des gemeinen Volkes nachtheilig wird. Freilich müßte der Ausfall durch Auflagen anderer Art um so mehr ersetzt werden, da Kaiser Ferdinand seine Abneigung, die Staatsschulden durch neue Anleihen zu vermehren, auf das bestimmteste ausgesprochen haben soll. Was die bestehenden Bündnisse und überhaupt die äußeren Verhältnisse betrifft, so zweifelt niemand, daß das System des Kaisers Franz hierin vollständig aufrecht erhalten werden wird. Unsere Schaubühnen — mit Ausnahme des Hofburgtheaters, welches erst nach Ostern eröfnet wird — rüsten sich schon, das lang entbehrte Vergnügen dem Publikum recht würzhaft zu machen. Die Sängerin Francilla Pixis eröffnet den Reigen der italienischen Opern, indem sie einzelne Akte in dieser Sprache vorträgt; dann kommen die eigentlichen italienischen Opernvorstellungen, 32 an der Zahl, bei welchen man 500 fl. Konv. M. für eine Loge, 80 fl. für einen Sperrsitz zahlt. Dazwischen studiren die deutschen Sänger Auber's „Emma."

In einem Schreiben aus Wien heißt es in Beziehung auf die auswärtige Politik: Die neuesten Ereignisse in Frankreich und England werden den Staatsmännern, denen die Aufrechthaltung des Friedens am Herzen liegt, ihre Mühe erleichtern. Unter allen Ministern der Revolution von 1830 erfreute sich der Herzog von Broglie des größten Vertrauens der östlichen Mächte, denen daher sein Wiedererscheinen an der Spitze des französischen Ministeriums nur angenehm sein kann. Eben so hat der Marschall Maison, früher als Botschafter in Wien, jetzt in St. Petersburg, durch seine gemäßigten Ansichten und hohe Rechtlichkeit bei beiden Kaiserhöfen eine höchst ehrenvolle Rolle gespielt. — Gleich befriedigend ist die Abstimmung im englischen Unterhause über die Malztaxe. Sie scheint anzuzeigen, daß die Opposition im englischen Parlament wohl im Stande sei, bei unwesentlichen Fragen die neuen Minister zu necken; daß aber der Kern dieser Versammlung zu gesund ist, und die Volksvertreter zu patriotisch gesinnt sind, um Anträge zu verwerfen, die, obschon aus unwillkommenem Munde gehend, doch des Landes Bestes bezwecken. Könnten sich die französischen Kammern zu solcher Höhe der Gesinnung erheben, so würden sie der Welt das widrige Schauspiel ersparen, ihr Ministerium so oft als ihre Kleidung geändert zu sehen. — Der Kampf in Spanien verliert um so mehr an Interesse, je mehr man wahrnimmt, daß die Entscheidung den Waffen der Kämpfenden allein überlassen bleibt, und von fremder Einschreitung durchaus nicht mehr die Rede sein kann. Das isabellfarbige Spanien müßte sehr schwach oder die weibliche Regierung sehr unpopulär sein, wenn die Karlistenpartei nicht doch am Ende unterliegen sollte, obschon ihr offenbar größere Talente dienstbar sind, als man in den Reihen der Christinos bemerkt. — Wie in Persien, scheint auch in der Türkei die englische Politik sich der russischen zu nähern, und dadurch dürfte der Statthalter von Aegypten, dessen Gesundheitszustand überdieß als schwankend geschildert wird, allen weitern Eroberungsplänen entsagen müssen. Diese Elemente der Ruhe, die sich in allen Gegenden Europa's vorfinden, sind besonders für die neue Regierung in Oestreich von erfreulicher Wirkung.

Großbritannien.

Oberhaus. Sitzung vom 23. März. Lord Brougham überreichte eine Bittschrift mehrer achtbaren Personen gegen die Stempel-Abgabe auf Zeitungen. Er bewies, daß sie nicht weniger als 200 pCt. betrage. Niemand antwortete auf seine Bemerkungen. (Er hatte einige Abende vorher gesagt, daß er sich bei Ueberreichung von Petitionen aller Reden enthalten wolle, nachdem er durch die bei Ueberreichung der Petition aus Canada gehaltene solchen Anstoß gegeben hatte. Nun ist er auch diesem Versprechen wieder untreu geworden.) Die Bittschrift wurde auf die Tafel gelegt.

Unterhaus. Herr Law, Mitglied für die Universität Cambridge (an die Stelle Suttons), nahm seinen Sitz ein. Sir E. Knatchbull überreichte eine Bittschrift der Geistlichen von Canterbury, worin den Behauptungen des Herrn

Willkür, daß sie bei den letzten Wahlen die Wähler eingeschüchtert hätten, widersprochen wird. Herr Villiers wiederholte jedoch seine Behauptung und fügte hinzu, daß mehre Geistliche in ihrem Eifer sogar zweimal für die ministeriellen Kandidaten votirt hätten. (Lachen.) — Herr Roebuck beschwerte sich, daß Sir Rob. Peel dem Herrn Hume wegen seiner Ausdrücke am 20sten mit einem Duell gedroht habe. (S. Nr. 76.) Er selbst dächte in der Sache wie Herr Hume; es beliebe ihm seine Meinung frei in diesem Hause auszusprechen, aber es beliebe ihm keineswegs, sich dafür erschießen zu lassen. (Lachen.) Als er ohne Motion schloß, wurde ihm zugerufen: „Worauf tragen Sie denn an?" „Ich trage darauf an", sagte das ehrenwerthe Mitglied für Bath, „daß es eine Verletzung des Privilegiums ist, daß der sehr ehrenwerthe Schatzkanzler (Peel) das ehrenwerthe Mitglied für Middlesex (Hume) herausfordert." (Lachen.) Sir R. Peel sagte, er sei mit der schriftlichen Erklärung des Herrn Hume vollkommen zufrieden. Lord Russell gab dem Minister das Zeugniß, daß Niemand so sehr alle persönliche Beleidigung zu vermeiden suche, als er. Herr Roebuck nahm seinen Antrag zurück. Als nun der Bericht über die Resolutionen hinsichts der Irländ. Zehnten eingebracht wurde, erklärte Lord J. Russell, daß er sich denselben nicht widersetzen würde, vorausgesetzt, daß dieses nicht als eine Bestimmung zu dem Prinzipe dieser Resolutionen angesehen werde. Herr O'Connell sprach sich für die Resolution aus, welche den Geistlichen die Rückzahlung der Million erläßt, weil sie sonst unter diesem Vorwande fortfahren würden, die Zehnten mit Gewalt einzutreiben. Dagegen erklärten sich mehre Englische Mitglieder dawider, daß das Volk von England die Million aus seinen Kassen bezahlen soll. Herr Barron nannte das Verfahren der Minister faktiös. Sir H. Hardinge sagte, er verschmähe es, auf solche gemeine Unverschämtheit zu antworten. Herr Barron: „Ich hege die äußerste Verachtung vor solchen Bemerkungen." So ging es eine Zeitlang fort. Lord Russell bemühte sich umsonst, Ordnung herzustellen; der Sprecher legte sich endlich drein, und rief Herrn Barron zur Ordnung, worauf dieser sich beim Hause entschuldigen wollte, als ein Herr Goring aufsprang und noch beleidigendere Ausdrücke gegen die Minister sich erlaubte. Oberst Evans nannte ebenfalls das Benehmen der Minister eine schändliche Inkonsequenz. Auch Herr Littleton, der ehemalige Staatssekretär für Irland, beschuldigte sie, obgleich in gewählteren Ausdrücken, des folgewidrigen Benehmens in Bezug auf die vorliegende Maßregel. Indessen erhielt zuletzt Sir H. Hardinge Erlaubniß die Bill einzubringen. Auf einen Antrag des Herrn Finn ward ein spezielles Comité ernannt, um Untersuchungen wegen der Orange-Logen in Irland anzustellen. — Auf eine Frage des Herrn Hume, ob das Gerücht wahr sei, daß Viscount Canterbury (Sutton) es abgelehnt habe, als Kommissär nach Canada zu gehen, erwiederte Sir R. Peel, daß wenn der Lord es gethan, es nicht wegen politischer Ursachen, sondern wegen der Krankheit seiner Frau geschehe.

London, 23. März. Es soll wieder eine Versammlung der Mitglieder der Opposition stattgefunden haben und in derselben beschlossen worden sein, vor dem 30. keine entscheidende Motion einzubringen. Daher ist es über die, von Hrn. Ward auf gestern Abend angesetzt gewesene Motion, (Unterhaus vom 20sten,) zu keiner Diskussion gekommen. Aus eben dem Grunde ließ es die Opposition auch bei der Einbringung der Bill des Sir Henry Hardinge zu keiner Abstimmung kommen. (Unterhaus vom 23sten.)

Die Irländ. Zeitung der Pilot sagt, daß wenn auf der Bittschrift gegen die Wahl des Hrn. O'Connell im Parlament bestanden werden sollte, die Vertheidigung dem ehrenwerthen Herrn 20,000 Pfd. kosten dürfte.

Die Tories in Birmingham wollen einen konservativen Club bilden und eine zweite Tory-Zeitung herausgeben, zu welcher der Graf von Dartmouth schon 500 Pfd. subscribirt hat.

(Cour.) Aus einem dem Parlamente vorgelegten Bericht der Staatsrevenüen-Commission geht hervor, daß in der Postverwaltung arge Mißbräuche herrschen; die Commission behauptet: daß auf eine Auslage von 609,900 Pfd. ein Verlust von 300,000 Pfd. sich herausstelle. (!)

Lord Stuart de Rothsay ist zum Nachfolger des Lords Ponsonby auf dem Botschaftsposten zu Konstantinopel ernannt, obwohl der letztere allgemein für den größten Kenner der diplomatischen Verhältnisse des Orients angesehen wird. Sir Rob. Gordon, Bruder des Grafen von Aberdeen, ist, dem Vernehmen nach, zum Botschafter in St. Petersburg bestimmt.

London, 24. März. Am 20sten d. M. wurde zu Dublin die erste direkt aus Canton in Irland eingeführte Thee-Ladung verkauft und brachte guten Gewinn.

London, 25. März. Lord Cowley ist gestern auf seinen Botschafterposten nach Paris abgereist. — Der Albion glaubt, daß Sir George Murray anstatt des Lord Canterbury als Königlicher Bevollmächtigter nach Canada geschickt werden würde.

Die Times tadelt den Sprecher, daß er sich bei den persönlichen Debatten, die am Montage im Unterhause stattgefunden, nicht eher ins Mittel gelegt habe, weil er dann manchen ärgerlichen Auftritt hätte verhindern können.

Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 21. März. (Nachtrag.) Die Kammer fährt fort sich mit Bittschriften zu beschäftigen, welche jedoch von keinem sonderlichen Interesse sind. Hierauf werden einige Lokalgesetze angenommen.

Paris, 22. März. Die harte Verurtheilung des Gerant der Quotidienne wird von den sämmtlichen Journalen der Hauptstadt, außer denen, welche die Organe des Ministeriums sind, höchlich gemißbilligt. Der Messag. sagt darüber: Die Verurtheilung eines Schriftstellers zu 5000 Fr. und 6 Monate Gefängniß wegen einiger vielleicht gewagten Phrasen zu Gunsten Heinrichs V., die aber ohne alle Gefahr für die öffentliche Ruhe sind, ist unglaublich hart, und würde selbst unter den absoluten Regierungen so unerhört sein, daß man sie nur als eine Strafe der Willkühr oder eine Rache der Regierung betrachten könnte.

Der Bon Sens giebt Details über den jetzigen Zustand der detachirten Forts. Aus seinem Bericht würde, falls derselbe wahrhaft ist, was jedoch sehr zu bezweifeln steht, hervorgehn, daß man seit den zwei Jahren an alle den detachirten Forts, die bekanntlich schon tracirt waren, in der Stille fortgearbeitet, und die vorbereitenden Arbeiten bis zu dem Grade vollendet habe, daß die völlige Vollendung sehr leicht sein würde.

(Journ. du Comm.) Man spricht seit einigen Tagen auf

verschiedene Art von dem Creditbrief, welchen Herr Dupetit-Thouars zur Abtragung der fünf Millionen, welche Haty auszahlen soll, mitgebracht hat. Nach allem, was man hört, scheint das Arrangement zwischen ihm und der Regierung definitiv geschlossen zu sein.

Die Nachricht von der Halskrankheit des Herrn Thiers, woran er die Stimme zu verlieren in Gefahr wäre, wird für eine Erfindung gehalten.

Paris, 23. März. Man trifft schon jetzt Vorbereitungen zu einer großen Revue, welche am 1. Mai als am Namenstage des Königs, in der Hauptstadt stattfinden soll.

Der bekannte Karlistische Banquier, Herr Jauge, ist nach London abgereist, um, wie man sagt, mit dem dortigen Handlungshause Gower und Comp. eine neue Anleihe für Don Carlos zu verabreden.

Paris, 24. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer entwickelte Herr Thiers einen neuen Gesetzentwurf, von dessen Annahme oder Verwerfung die Existenz des Ministeriums abhängen dürfte. Er betraf die Fonds für geheime Ausgaben. Der Minister begann mit der Erklärung, daß der Entwurf zwar ein Votum des Vertrauens von Seiten der Kammer erfordere, daß er indessen die Verantwortlichkeit dafür unbedingt übernehme. Die gegenwärtige Lage Frankreichs sei zwar im Allgemeinen zufriedenstellend, indessen müsse die Regierung doch mehr als je auf ihrer Hut sein, indem die Parteien, wenn gleich besiegt, doch noch keinesweges vernichtet wären, vielmehr noch immer, hier von der Repuplik, dort von Heinrich V. träumen. Schon im Juni 1832 habe man die Rückkehr der Anarchie für unmöglich gehalten, und doch hätten sich 2 Jahre später die April-Ereignisse zugetragen. Die republikanische Partei trete zwar jetzt nicht mehr als angreifender Theil hervor, nichtsdestoweniger aber sei sie unausgesetzt thätig, und bearbeite in den öffentlichen Blättern unerfahrene junge Leute und die unbeschäftigte Arbeiter-Klasse, der sie in naher Zukunft einen Wohlstand verheiße, ohne dieses Versprechen jemals erfüllen zu können. Nach einigen Bemerkungen über den Bürgerkrieg im nördlichen Spanien und über das Verdienst, das Frankreich sich erworben, daß es den Insurgenten mehre Hülfsquellen verstopft habe, kam der Minister endlich auf den Gesetz-Entwurf selbst zu sprechen, in welchem er eine Summe von 1,200,000 Fr. zur Bestreitung geheimer Ausgaben verlangte. Nachdem dieser Gesetz-Entwurf zum Druck verwiesen worden, wurden die Berathungen über das Gesetz wegen der Verantwortlichkeit der Minister wieder aufgenommen und bis zum 35sten Artikel fortgesetzt.

Der Constitutionnel behauptet, es sei nur ein Drittheil von den Mitgliedern der Pairs-Kammer zur Bildung des Pairs-Hofes erforderlich. Es würden daher 84 Mitglieder hinreichen. — Die Regierung hat durch den Telegraphen erfahren, daß die Abführung der Gefangenen aus Lyon keine Unruhe verursacht hatte. Die Gefangenen haben mitten in der Nacht ihre Reise angetreten. — Der Reformateur enthält eine Liste der Vertheidiger, welche die des April-Komplotts Angeschuldigten sich selbst gewählt haben sollen. Man bemerkt unter ihnen die Namen der Herren Gendebien (aus Brüssel), O'Connell (aus Irland), Mill (aus London), und auch den eines Deutschen, Savoie(?). An Hrn. O'Connell hat Herr Cavaignac geschrieben und ihn gebeten, seine Vertheidigung zu übernehmen. Wie es heißt, hat auch der bekannte Agitator Irlands versprochen, nach Paris zu kommen und die Vertheidigung zu führen.

Rossini wird sich, wie es heißt, in kurzem nach Bologna begeben, wo er mehre Opern zu beendigen gedenkt, zu welchen Scribe den Text geliefert hat. Die berühmte Sängerin Malibran wird dagegen in einigen Wochen aus Italien nach London abgehen, wo sie ein Engagement von 2000 Pfund Sterl. für 20 Abende eingegangen ist.

Paris, 25. März. Gestern früh hatte der Türkische Botschafter eine lange Konferenz mit dem Herzoge von Broglie im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

(Mess.) Das Ministerium rekrutirt noch immer Pairs für den Prozeß, welcher am 4. Mai um 12 Uhr Mittags eröffnet werden wird. Der Courier, welcher Herrn von St. Aulaire zurückberuft, geht bis nach Konstantinopel, um dem Admiral Roussin einen gleichen Befehl zu überbringen. Der Marschall Maison ist bereits zurückberufen worden. Der Baron von Barante hat, trotz der Befehle des Grafen von Rigny, seine Abreise nach Turin nicht übereilt; er befindet sich noch hier. Der Marquis von Montebello ist von Stockholm, der Marquis von Latour-Maubourg von Rom, und der Graf von Rumigny von Bern herberufen worden. Außer diesen 6 oder 7 diplomatischen Pairs, werden noch 3 Militairs, die Generale Brayer, Morand und Lallemand, aus Straßburg, Besançon und Korsika hier erwartet.

Man hat heute mit den Vorbereitungen zum Empfange der politischen Gefangenen von Lyon begonnen, die diese Nacht hier erwartet werden. Sie sollen vorläufig in die Conciergerie gebracht werden.

Es ist die Rede von einer zweiten Broschüre des Grafen Roederer, die nächstens erscheinen würde.

Die Quotidienne hat eine Subscription zur Deckung der ihr kürzlich auferlegten Geldstrafe eröffnet. Unter den Subscribenten bemerkt man den Vicomte von Chateaubriand. Er hat seinen Beitrag von 40 Fr. mit folgenden Zeilen zugeschickt: „Ich wollte Ihnen, m. H., gerade schreiben, um Sie zu fragen, ob Sie nicht eine Subscription eröffnen würden, als Ihr Journal mir zukam. Ich beeile mich, Ihnen meinen Beitrag zuzusenden. Könnte man auch auf die Gefängnißstrafe subscribiren, so würde ich Sie bitten, mich nicht zu vergessen, und mir einen guten Theil davon zukommen zu lassen.“

Der Dichter Berenger ist, wie man vernimmt, durch den Bankerott eines Handlungshauses um den bei weitem größten Theil seines Vermögens gebracht, und nach Einigen sogar ganz zu Grunde gerichtet worden. Man spricht von einer zu seinen Gunsten zu eröffnenden National-Subscription.

Die Kourse der öffentlichen Fonds erlitten auch an der heutigen Börse einen nicht ganz unbedeutenden Fall. Es hieß z. B. die Regierung habe eine Depesche des Generals Harispe erhalten, daß Mina, durch seine Anstrengungen in der letzten Zeit erschöpft, wieder gefährlich krank geworden sei, und daß die Karlisten, hievon unterrichtet, sich zu einem allgemeinen Angriff vorbereiteten. — Auch die immer näher heranrückende Eröffnung des großen Prozesses vor dem Pairshofe fängt an, die Spekulanten zu beschäftigen.

Spanien.

Madrid, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Procuradores legte der Minister des Innern einen Zusatzartikel zu dem Gesetzentwurf über die Organisation der

Stadtmiliz vor. Er lautet: So lange die gegenwärtigen Umstände währen, und damit die Linientruppen zur Pazifikation der aufgestandenen Provinzen verwendet werden können, ist die Regierung dazu ermächtigt, die Stadtmiliz an allen Orten, wo sie (die Regierung) es für dienlich erachten wird, unter die Befehle der Militärbehörden zu stellen. — Der Artikel wurde an die Commission des Gesetzentwurfes über die Miliz verwiesen. Die Kammer setzte hierauf die Diskussion der Budgets der verschiedenen Ministerien fort.

Das Eco del Comerico stellt einige Betrachtungen über den Eintritt der drei Minister in das Kabinet, nämlich der Hrn. Medrano, Dehesa und Valdez, an. Ungeachtet der von Hrn. Martinez de la Rosa in der Sitzung am 9ten d. gemachten Erklärung, daß der Gang der Regierung der nämliche sein, und daß die Ernennung des General Valdez in der Politik des Kabinets nichts ändern würde, glaubt dieses Journal doch, daß diese Modifikation sicher zum Besten der fortschreitenden Institutionen ausfallen werde, und daß sie eine erste Erfüllung dessen sei, was die öffentliche Meinung verlange.

„Man klagt sehr über die Unthätigkeit des Generals Mina. Mehre seiner Ober-Offiziere sollen ihre Entlassung verlangt haben, indem sie mit seinen Schritten unzufrieden sind, und einige Personen versichern, daß binnen einem Monat sich ein solches Geschrei gegen ihn erheben werde, daß er genöthigt sein würde, sich zurückzuziehen. — Da die ganze Garnison von Madrid nach dem Norden abgegangen ist, um bei Burges ein Reserve-Corps zu bilden, so befürchtet man, wenn der neue Minister sich irgend einen Fehler zu Schulden kommen läßt, Unruhen von diesem Corps."

Madrid, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer wurde folgender Artikel angenommen: „In Betracht der gegenwärtigen Umstände wird die Regierung ermächtigt, ein Jahr lang, von der Bekanntmachung dieses Gesetzes an gerechnet, die Sadt-Miliz unter die Befehle der von dem Kriegs-Ministerium abhängigen Offiziere zu stellen." Herr Parejo und der Graf de las Navas schlugen hierzu noch folgenden Zusatz vor: „Jeder Miliz-Mann, der sich freiwillig erbietet, nach Navarra zu gehen und dort bis zur Beendigung des Krieges zu bleiben, soll ausnahmsweise in die aktive Armee eintreten können." Dieser Vorschlag wurde berücksichtigt und an die vereinigten Kommissionen für das Kriegs- und Milizwesen zur Prüfung verwiesen.

Die Abeja, ein halbministerielles Blatt meint: „Die Karlistische Faktion ist mächtiger, als sie scheint. Wir würden unsere heiligste Pflicht nicht erfüllen, wenn wir diejenigen Patrioten, welche glauben, es gäbe nur wenig Anhänger des Absolutismus in Spanien, nicht aus ihrem Schlafe weckten. Sie mögen sich erinnern, daß der Absolutismus drei Jahrhunderte lang in Spanien herrschte, und daß das ganze Geheimniß dieses Systems darin bestand, den Leidenschaften der niedrigsten Volksklasse zu schmeicheln und die Privilegien der Welt- und Kloster-Geistlichen zu vermehren.

(Moniteur.) Mina ist am 20sten d. M. von Elisondo abgegangen; er führte die Kanonen der Karlisten und eine große Anzahl Gefangener mit sich. Er läßt den Brigadier Barena mit acht Bataillonen in dem Bastanthale. San Estevan, Urdach, Roncevaux und Burgette werden befestigt und besetzt werden. Mina bewaffnet Freiwillige im Bastan-Thale. Die Gießerei von Donna Maria, die Pulvermühle von San Estevan und mehre Häuser von Arrayoz sind verbrannt worden.

Bayonne, 19. März. Don Antonio Taboada, ein Vertrauter Zumalacarreguys und karlistischer Schriftsteller, ist gestern an der Gränze verhaftet und hierher gebracht worden.

Aus Turin schreibt man über spanische Angelegenheiten: Unsere Nachrichten aus Spanien sind seit einiger Zeit sehr unvollständig; man weiß nur so viel, daß das englische Kabinet der Königin-Regentin habe wissen lassen, es werde die strengste Neutralität gegen Spanien beobachten, und weder für noch gegen einen der Kronprätendenten etwas thun, vorausgesetzt, daß sich nicht eine oder die andere Partei so weit vergessen könne, die Republik zu proklamiren, denn in einem solchen Falle würde man zu handeln gezwungen sein. Diese Erklärung soll in Madrid Beifall gefunden und die Königin-Regentin zu dem Auftrage an den General Alava veranlaßt haben, in ihrem Namen dem Herzoge von Wellington zu danken, und ihn über das Aufkommen der Republik in Spanien zu beruhigen, da es nicht im Geiste der Nation liege, die königliche Gewalt zu untergraben, sondern nur, sie mit der fortschreitenden Aufklärung in Einklang zu bringen. Sie, die Königin, glaube dieser Neigung nichts entgegensetzen, sondern nur Sorge tragen zu müssen, daß sich dieselbe nicht durch zu leidenschaftliche Aeußerungen kund thue und zu Extremen führe, die zu vermeiden die Aufgabe ihrer Regierung sei, eine Aufgabe, die sie zweifelsohne glücklich lösen werde. Sie hoffe aber auch von der Einsicht und billigen Denkungsart des Herzogs, daß er die jetzige schwierige Lage Spaniens nicht aus den Augen verlieren, und daß er den Ruhm, den er auf spanischem Boden erworben, durch seine mächtige Mitwirkung, es jetzt vom Bürgerkriege zu befreien, noch vermehren werde. Zugleich soll General Alava beauftragt werden, dem Herzog von Wellington anzuzeigen, daß die auf dem Schiffe Isabella aufgehobenen spanischen Offiziere nicht vor ein Kriegsgericht gestellt und nach der Strenge der Gesetze bestraft, sondern wie der Herzog es gewünscht habe, bis zur Herstellung der allgemeinen Ruhe in sicheren Verwahrsam nach Puertorico gebracht werden sollten. Der Herzog von Wellington hatte sich nemlich für jene Gefangenen verwendet und die Königin bitten lassen, ihnen, was dann auch nun geschehen ist, das Leben zu schenken.

Niederlande.

Haag, 25. März. Gestern war die zweite Kammer der Generalstaaten wieder zum ersten Male versammelt. Es wurde derselben ein Gesetz-Entwurf wegen Zahlung der am 30. Juni d. J. fällig werdenden Rente der National-Schuld vorgelegt, und zwar zum vollen Betrage. Zur Deckung des Mehrbetrages soll ein Anlehn eröffnet werden, das jedoch nicht über 5pCt. Zinsen tragen darf. Ein zweiter Gesetz-Entwurf betrifft die Anschaffung der Mittel zur Deckung des in den Jahren 1831 bis 1834 entstandenen Ausfalles. Hierzu wird der Betrag zweier älteren Anleihen und außerdem noch das Provenüe eines Kapital von 8,100,000 Fl. 5prozentiger wirklicher Schuld angewiesen, die auf das große Buch eingeschrieben und zu Geld gemacht werden soll.

Haag, 26. März. Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich dürfte binnen kurzem eine Reise nach Westindien unternehmen.

Belgien.

Brüssel. 24. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, der den Zweck hat, dem Kriegs-Departement einen Kredit von 3,490,000 Fr. für die Anlegung von Festungswer-

ken auf der nördlichen Vertheidigungslinie zu eröffnen. Hiervon sollen 1,500,000 Fr. für die Anlegung eines Kriegsplatzes zu Zammel, 1,500,000 Fr. für den Platz von Diest, 400,000 Fr. für den Platz von Lierre und 900,000 Fr. für jenen von Hasselt verwendet werden.

Brüssel, 25. März. Die Prinzessin Adelaide ist wieder ganz hergestellt und wird binnen einigen Tagen nach Paris zurückkehren.

Schweiz.

Wir haben in Nr. 66. unserer Ztg. den Inhalt der Note mitgetheilt, welche der schweizerische Vorort Bern an das Großherzoglich Badensche Ministerium in Betreff der Verordnung v. 14. Febr. d. J., welche allen Badischen Handwerksgesellen den Aufenthalt in der Schweiz untersagt, und in Betreff der militärischen Maßregeln, welche an den Gränzen getroffen worden sind, erließ. Es ist nunmehr die Antwort Badischer Seits erfolgt, die im Wesentlichen lautet: „Die getroffenen militärischen Maßregeln bestehen lediglich in einigen versorglichen Anordnungen, um nöthigenfalls ohne Zeitverlust militärische Hülfe aus den Garnison-Plätzen der Großherzoglichen Truppen auf entferntere Punkte der Landesgränze vorbringen zu können. Was die Verordnung vom 14. Februar d. J. betrifft, so wird durch dieselbe im Wesentlichen nur die frühere unterm 9. Oktober v. J., hinsichtlich des Aufenthalts der Badischen Handwerks-Gesellen im Kanton Bern erlassene, und dem damaligen hohen Vorort durch den Großherzoglichen Minister-Residenten bei der Eidgenossenschaft zur Kenntniß gebrachte Verordnung, auf die ganze Schweiz ausgedehnt. Amtliche Belege über das Fortbestehen und über das Ueberhandnehmen der verderblichen Umtriebe in der Schweiz kann zwar die Großherzogliche Regierung auf fremdem Gebiete nicht erheben, sie hat aber mit Sorgfalt die äußern Erscheinungen und Wirkungen derselben im Nachbarland beobachtet, und die ihrer Kenntniß des wahren Zustandes zu Grunde liegenden Thatsachen beruhen auf der Notorietät dieser letztern, und zum Theil auf der in einzelnen Anordnungen Schweizerischer Behörden selbst liegenden Anerkennung derselben. Die Großherzogliche Regierung ist es der eigenen Sicherheit und dem ihrer Sorge anvertrauten Wohl des Landes schuldig, so lange als der Grund ihrer gerechten Besorgnisse nicht gehoben ist, die angedrohten Maßregeln in ihrem ganzen Umfange fortbestehen zu lassen. Dieselben können, was sie gewiß innigst bedauert, in ihrer Wirkung den nachbarlichen Verbindungen mit der Schweiz Eintrag thun, sie sind aber, an sich betrachtet, nur eine auf ihre eigenen Angehörigen, und so weit sie den Durchzug fremder Handwerksgesellen betreffen, auf die Sicherheit ihres Gebietes bezügliche Anordnung. Nur mit widerstrebendem Gefühl haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog, des Unterzeichneten gnädigster Herr, sich entschließen können, mit Maßregeln gegen die Schweiz voranzugehen, welche mit den seit Jahrhunderten bestandenen, auf gegenseitiges Wohlwollen gegründeten glücklichen Nachbarverhältnissen so wenig in Einklang stehen, und eben darum auch nie hätten hervorgerufen werden sollen, welche aber unvermeidlich geworden sind, um Deutschland überhaupt und Baden zunächst eben sowohl vor täglicher Gefahr feindlicher Angriffe, als vor einem in das Leben des Volkes einschleichenden Verderben zu schützen, wobei übrigens nicht verkannt werden kann, daß die Eidgenössischen Regierungen es jeden Augenblick in ihrer Macht haben, die Nothwendigkeit derselben zu beseitigen. Der Unterzeichnete glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß ein solcher Zeitpunkt nicht mehr fern sein werde, und ergreift rc. Karlsruhe, den 12. März 1835. Freiherr v. Türkheim."

Man schreibt aus Bern vom 22. März, in Beziehung auf diese Note: Obgleich unsere radikalen Blätter die Badische Antwortsnote zum Gegenstand ihrer Angriffe machen und darin neue Bedrückungen erblicken wollen, so hat dieselbe doch bei dem Vorort im Ganzen einen guten Eindruck gemacht. Man glaubt darin die Wiederkehr freundschaftlicherer Beziehungen zu erblicken, welche unsere Regierung jetzt so sehr wünscht, und zu deren endlicher Herbeiführung sie das mögliche thun wird. Die Note des Vororts bezweckte, zu erfahren, ob in den Schritten Badens gegen die Schweiz ein Akt der Feindseligkeit zu suchen sei. Dieses ist von Baden in seiner Antwort nicht erklärt, sondern stillschweigend verneint, und damit hält sich der Vorort für beruhigt. — Das Gerücht, daß Herr v. Bombelles und die übrigen Gesandten, welche Bern verlassen haben, nächstens ihren Wohnsitz wieder hier nehmen werden, hat sich zwar noch nicht bestätigt, allein man hält es noch immer für wahrscheinlich. Es wäre dieses allerdings ein sicherer Beweis veränderter Verhältnisse. — Der große Rath hat vor dem Schlusse seiner Wintersitzung die durch den Austritt Kasthofers und Jaggis offenen Stellen nicht wieder besetzt. Der Grund davon ist, daß die Schnellische Partei immer noch hofft, jene beiden auf dem Lande viel geltenden Männer für sich zu gewinnen. Man arbeitet darauf hin, ihre Wieder-Erwählung in den großen Rath zu bewerkstelligen. Bis jetzt sind aber beide noch schwankend, ob sie eine neue Wahl annehmen sollen. — Der neu erwählte Präsident des Luzerner großen Raths, Hertenstein, ist von den entschiedenen Radikalen der Schweiz. Man könnte daher versucht werden, von seiner Wahl auf den im dortigen großen Rath herrschenden Geist zu schließen. Allein es hat hier wohl mehr den Ausschlag gegeben, daß Hertenstein wegen seiner Kenntnisse eine große Achtung genießt, und daß er einer der ältesten Patrizier-Familien Luzerns angehört. — Das auf den 6. April in Bern wieder zusammentretende Schiedsgericht in der Baseler Theilungssache wird, so viel man hört, nur noch wenige Sitzungen zu halten haben, um zum Ende einer Sache zu gelangen, welche ungefähr 60- bis 70,000 Fr. Kosten verursacht haben soll.

Italien.

Rom, 17. März. Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist hier angekommen, und soll sehr interessante Notizen aus dem Orient mitgebracht haben, welche er vielleicht dem Publikum mittheilen wird.

Die Räumung Ankona's hängt lediglich vom Wunsche des Papstes ab. Da ein solcher bis jetzt weder an Frankreich, noch an Oestreich gerichtet worden, so sind die Mittheilungen mancher Zeitungen hierüber durchaus grundlos, und der Gebrauch des Ausdruckes Unterhandlung unstatthaft. — Die Nachricht, daß der Papst bald einen Gesandten der Königin empfangen werde, ist nur als frommer Wunsch zu betrachten, da bei dem jetzigen Stande der Verhältnisse in Spanien von hiesiger Seite an einen solchen Schritt nicht zu denken ist.

Griechenland.

Nach einem im Mai 1834 entworfenen approximativen Etat der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs Griechenland, haben dieselben in dem Zeitraume von 1833 bis 1834 betragen: an Einnahmen: 6,563,020 Drachmen 16 Leptas und an Ausgaben 14,187,245 Drachmen 87 Leptas.

so daß der Ausfall 7,624,225 Drachmen 71 Leptas beträgt. (Die Drachme circa zu 5 Gr. 4⅕ Pf.)

Osmanisches Reich.

Wien, 20. März. Die meisten mit der heutigen Post eingegangenen Briefe aus Konstantinopel stimmen darin überein, daß die englische Eskadre noch bei Vurla lag, aber Anstalten traf, in kurzem nach Malta zurückzukehren. Der ängstliche Eindruck, den die Erscheinung einer solchen Anzahl englischer Schiffe an der asiatischen Küste gemacht hatte, war in Konstantinopel noch nicht verschwunden; besonders war das handeltreibende Publikum in Schrecken gerathen, und der Verkehr nach außen stand beinahe still. Die Assekuranzprämien waren bedeutend gestiegen, und mehre zur Verschiffung bestimmte Ladungen wurden zurückgehalten. Auch war das Geld durch die große Nachfrage, die es erfuhr, sehr im Preise gestiegen, und würde noch mehr steigen, wenn die Ungewißheit eine Zeit lang fortdauern sollte. Es hieß, die Regierung beabsichtige eine Aushebung, um die Armee in Asien zu verstärken, und die Flotte vollständig zu bemannen; viele freiwillige Seeleute hatten sich in den letzten Tagen gemeldet, und ziemlich gutes Handgeld erhalten.

Konstantinopel, 8. März. Es nimmt alles hier eine bessere Gestalt an; Mehmed hat den Tribut entrichtet. Eine Goelette ist von Alexandrien mit 14 Mill. Piaster für den Sultan angekommen, und man hat die Beruhigung, daß vor der Hand dieser Gegenstand ausgeglichen ist. Auch die Englische Flotte wird nächstens Vurla verlassen und nach Malta zurückkehren, wenigstens hat Lord Ponsonby ihr die Weisung dazu geschickt. Aber ganz beruhigt ist man trotz aller Glücks-Botschaften im Serail nicht, man merkt es an den Vertrauten des Sultans, daß ihr Herr übel gelaunt ist. Einige behaupten, es seien unangenehme Nachrichten aus London eingegangen, man finde zuletzt noch Nachtheil mit dem Tory-Ministerium. Andere sind der Meinung, daß man in Paris mehr denn je für Mehmed eingenommen sei, und ihm alle Arten von Unterstützung verspreche. Gewiß soll sein, daß der Botschafter der Pforte am Pariser Hofe abgerufen wird, und daß gestern ein Franz. Courier nach Paris geeilt ist, heute ein Türkischer dahin geht, um dem Botschafter den Befehl zu bringen, seinen Posten augenblicklich zu verlassen. Diese Maßregel hat hier großes Aufsehen gemacht, und wird in Paris nicht minder auffallen; denn es geschah auf Admiral Roussin's Antrieb, daß die Pforte einen Botschafter bei dem Französischen Hofe akkreditirte, und die unerwartete Abberufung desselben kann dem Admiral, mithin auch seinem Hofe, nicht angenehm sein. — Wo die Pforte die Fonds hernimmt, um alle Ausgaben zu bestreiten, die seit Jahren gemacht werden, ist jedermann ein Räthsel. Wo ist ein Staat in Europa, der, ohne zu Anleihen seine Zuflucht nehmen zu müssen, nur halb so viel gethan hätte? Und doch hat die Pforte keinen Kredit. Es wäre der Mühe werth, zu untersuchen, worauf sich diese Ungunst gründet. (Allg. Z.)

Als einen Beweis von der Wichtigkeit der im Monat Januar in Konstantinopel entdeckten Verschwörung führen öffentliche Blätter den Tod des Statthalters von Rumelien, Havanos Oglu, an. Man erfährt nämlich durch die neuesten Briefe aus Bitoglia; daß nicht nur eher als die Todesnachricht in Konstantinopel eingetroffen sein konnte, die Ernennung seines Nachfolgers statt gehabt hatte, sondern daß auch nach seinem Tode eine Kommission aus der Hauptstadt Bitoglia angekommen, und über das gesammte Vermögen des Statthalters und seiner Familie die Konfiskation verfügt worden sei. Havanos Oglu (ein bigotter Türke und geheimer Anhänger des Janitscharismus) hatte nämlich bei Zeiten die Nachricht von der Entdeckung seiner Theilnahme an der Verschwörung und den unausbleiblichen Folgen erhalten, und hatte sich durch Gift freiwillig den Tod gegeben.

Amerika.

New-York, 25. Febr. Als die Nachricht von der Zurückberufung des Französischen Gesandten am 20sten v. M. hier eintraf, fielen die Aktien der Assekuranz-Kompagnien augenblicklich um 11—12 pCt., und die Prämien auf alle Versicherungen nach Europa wurden verdoppelt. Es hatte sich gestern hier sogar schon das Gerücht von einer Kriegs-Erklärung der Vereinigten Staaten gegen Frankreich verbreitet, die Times erklärt aber, daß, so viel sie habe ermitteln können, der hiesigen Regierung davon nichts bekannt sei.

Rio Janeiro, 28. Januar. Der Brasilianische Senat war zum 1. Mai einberufen, um kraft der im vorigen Jahre eingeführten neuen Verfassung den künftigen einzigen Regenten zu wählen. Man rechnete mit ziemlicher Gewißheit auf die Erwählung des Hrn. Manuel de Carvalho aus Fernambuco. Es handelt sich dabei um eine Summe von 2000 Contos Reis. Die Brasilianischen Magistrats-Personen schienen an dem Erfolg ihrer Bemühungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu verzweifeln und sie ganz aufgeben zu wollen.

In einem Briefe aus Belize (Honduras) vom 24. Jan. heißt es: „Während der Nacht vom Donnerstage dem 22. d. hörten wir hier ein wiederholtes Knallen, das dem Feuern von Kanonen glich. Man vermuthete, daß dies Nothsignale eines Schiffes seien, deshalb gingen mehre Fahrzeuge sogleich aus und von der Festung wurden 6 Schüsse gefeuert, um anzuzeigen, daß sich Hülfe nahe. Gestern langte indessen der Britische Kriegsschooner Firefly von Trujillo hier an, und von diesem erfuhren wir, daß das Knallen durch den Ausbruch eines Vulkans im Innern des Landes, 60 Meilen von Trujillo, verursacht war. Das Deck der Firefly war selbst in dieser Entfernung mit Asche bedeckt worden.“

Miszellen.

Naumburg. Am 5ten d. M. früh wurde der bei dem Landgericht zu Torgau angestellte Salarien- und Depositalkassen-Rendant Zink, ein 35- bis 36jähriger Mann, im Weidenheeger, zwischen dem Gestüte Repitz und dem Dorfe Döbern bei der Elbe erschlagen und unbekleidet gefunden. Wahrscheinlich geschah der Mord, um ihn des Geldes, welches er in Staatspapieren bei sich geführt haben soll, zu berauben.

Neufchatel, 21. März. Der Schnellläufer Mensen Ernst, hat gestern in weniger als 40 Minuten unsern Exercierplatz 40 Mal umlaufen; der Platz hat 270 Schritt im Umfang, was also 9720 Schritt oder 2¼ Lieues in weniger als 40 Minuten ausmacht.

Gestern, den 2. April, hat Herr Schauspieler Seydelmann seinen Gastrollencyklus mit den auch den Breslauer Theaterfreunden in unauslöschlichem Andenken bleibenden beiden Rollen des Carlos (Clavigo) u. des Vatel (Ehrgeiz in der Küche) am Berliner Hoftheater begonnen. — Die Spanischen Tänzer sind in Berlin angelangt, u. tanzen heute, den 3. April, zum erstenmal mehre Natio-

naltänze in der Oper „die Stumme von Portici." — Die nächstens auf der hiesigen Bühne zu erwartende Oper „die Falschmünzer" von Scribe u. Auber, hat auf dem Königstädter Theater, wo sie vor einigen Tagen neu gegeben wurde, angesprochen.

Theater.

Das Wiedermannsche Künstlerpaar, welchem wir seit einer längeren Reihe von Jahren die schönsten Spenden heiteren und ernsten Spieles verdanken, ist am 31sten v. M. zum letztenmale auf unseren Brettern erschienen. Die höchst bühnengerechte Partie der Agnes im „Mann im Feuer" bot M. Wiedermann reiche Gelegenheit, ihre liebenswürdige Gewandtheit im Lustspiele zu entwickeln, und ließ uns mit Recht bedauern, daß sie seit einem Jahre so wenig, und selten auf dem rechten Platze beschäftigt wurde. Hrn. Wiedermanns Virtuosität als Figaro ist eine anerkannte und oft in dieser Zeitung gewürdigte; sein Gesang war von echt italienischem Feuer belebt, u. sein Spiel, trotz der trüben Stimmung, die er fast sichtbar niederkämpfte, voll Humor. Am Schluße von dem überfüllten Hause, welches beider Spiel mit der lebhaftesten Theilnahme begleitete, gerufen, schieden sie mit innigen Worten des Dankes, u. Hr. Wiedermann deutete auf ein baldiges Wiedersehen, als ihren gemeinschaftlichen Lieblingswunsch hin. Wir rufen ihnen ein herzliches Lebewohl und die Versicherung nach, daß der freundlichste Empfang ihrer auf der Breslauer Bühne stets harrt. Wir werden ihren Verlust oft schmerzlich empfinden. Des leichten und anmuthigen Gesanges der Madame Meyer, welche die Partie der Rosina sang, erwähnen wir noch rühmend. D.

Von den beiden am verflossenen Sonnabende gegebenen Stücken nach dem Französischen, deren eines „Carravaggio" (Drama in 3 Aufzügen) von Theodor Hell, das andere „die Wittwe und ihr Mann" (Lustspiel in einem Akte) von Louis Angely, für die deutsche Bühne bearbeitet ist, hat das letztere den Vorzug leichter und angenehmer Unterhaltung vor dem ersteren voraus, welches das schon ziemlich unpraktisch gewordene Thema, wie wir es im Allgemeinen aus Roberts „die Macht der Verhältnisse" kennen, auf eine ebenso prosaisch grobe als skizzenhafte Weise abhandelt. An einigen Fleiß in den Details der Ausarbeitung hat Hell u. Cp. noch weniger gedacht; wir hören einen Versbau und eine Sprache, wie es sich wenigstens mit dem Ernste des Dramas nicht verträgt. Die Spannung, in welcher der Zuschauer erhalten wird, kann ihm noch am meisten behagen. Für eine kritische Würdigung des Spieles bietet ein solches Stück keinen einladenden Stoff; Hr. u. Mad. Dessoir (Caravaggio u. Leontia) hatten den Beifall des Publikums. — Auf die Spannung, welche durch Verwickelung hervorgebracht wird, ist es in dem zweiten Stück nicht abgesehen; es geht vielmehr bald, nach einer leichten Schürzung des Knotens, an dessen Auflösung, u. wie es bei dem nicht ganz kurzen Stücke geschehen mußte, wird dieselbe freilich etwas zu sehr in die Breite gezogen. Manche Scenen dieser Auflösung aber klingen wie zarte Sinngedichte, und treffen mit epigrammischer Schärfe; glänzend und überraschend durch diese Eleganz und Keckheit des Scherzes ist z.B. die Scene zwischen Brecourt u. Norville, in welcher sie gegenseitig den Grad ihrer Vertraulichkeit zu Adelen ermessen. Einige Unschicklichkeiten hätten wegfallen können, sonst müssen wir vor Angely, wenn auch nur dem Uebersetzer, salutiren. Gespielt haben Mad. Schunke (Adele), Hr. Schunke (Norville) u. Hr. Haake (Brecourt) mit frischer u. wohlverstandener Laune, letzterer mit besonderer Leichtigkeit. Wir wünschen nur, daß er bei seinem reichen komischen Naturel in der Aussprache jene Natürlichkeit und Reinheit, wie wir sie wohl meist im Lustspiel an ihm hören, wo das Organ keiner Anstrengung bedarf, immer bewahren möge.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 79 der Breslauer Zeitung

Freitag den 3. April 1835.

Katholische Andachtsbücher zu den billigsten Preisen.

Die erste Communion,
eine Ostergabe für Kinder katholischer Confession. Mit einer Zugabe geistlicher Lieder. Preis 2½ Sgr.

Sammlung katholischer Kirchenlieder,
welche in der Breslauer Diözese fast allgemein gesungen werden. 5 Sgr. Velinpapier 7½ Sgr.

Das Leben der heiligen Hedwig,
nach urkundlichen Nachrichten mit 1 Holzschnitt. 1 Gr.

Richtersche Buchhandlung in Breslau
(Weidenstraße, Stadt Paris).

Für Freunde und Verehrer Göthe's!

In der Richterschen Buchhandlung in Breslau (Weidenstraße, Stadt Paris) erschienen so eben:

Vorträge über eine Auswahl von Göthe's lyrischen Gedichten, gehalten an der Universität zu Breslau von Dr. K. L. Kannegießer.
15 Bogen in g. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Göthe ist unstreitig derjenige unserer deutschen Klassiker, welcher mehr gefeiert, als verstanden und begriffen ist. Das Verständniß und damit den Geist unserer Nationalschriftsteller uns anzueignen, scheint aber vor Allem Aufgabe unserer Zeit zu sein. Wie dazu beizutragen der Herr Verfasser namentlich sich berufen fühlen konnte, dafür spricht das sehr günstige Urtheil, welches der verewigte Dichterfürst über einen Theil dieser Sammlung selbst noch gefällt hat. Ueber die Erklärung der „Harzreise im Winter" sagt Göthe im zweiten Heft des dritten Bandes der Zeitschrift über Kunst und Alterthum von Herrn Dr. Kannegießer:

„Er findet mich an keiner Stelle mit sich im Widerstreit, und wenn das Reelle hier und da das Ideelle einigermaßen zu beschränken scheint, so wird doch dieses wieder erfreulich gehoben und ins rechte Licht gestellt, weil es auf einer wirklichen, doch würdigen Base emporgehoben worden."

Neueste und wohlfeilste Musikalien.

Opern-Bibliothek für Pianoforte-Spieler.
Potpourri's nach Favorit-Themen der neuesten Opern für das Pianoforte allein.
Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen gross Royal-Format stark, mit Titelvignette.
Preis 10 Sgr.
1ste Lief.: Bellini, die Capuletti und Montecchi. 2te Lief.: Auber, der Maskenball.

Sammlung der neuesten und beliebtesten Ouverturen.
Für Pianoforte zu zwei Händen à 2½ Sgr.
Für Pianoforte zu vier Händen à 5 Sgr.
Eleganteste Ausgabe in gr. Royal-Format. Zweiter Jahrgang.
Erste Lief.: Auber, die Stumme von Portici.

Terpsichore.
Repertorium der neuesten Ballet- und Tanz-Musik für das Pianoforte.
Zweiter Jahrgang.
Monatlich 1 Heft, 16 Seiten stark im Preise von 5 Sgr.

Euterpe.
Neues Museum für Pianofortespieler.
Zweiter Jahrgang.
Monatlich 1 Heft, 16 Seiten stark, im Preise von 5 Sgr.

Neues Museum für Pianofortespieler, zu vier Händen.
Zweiter Jahrgang.
Monatlich 1 Lieferung, 16 Seiten stark, im Preise von 5 Sgr.
1ste Lieferung: La Violette. Walzer-Guirlande nach den beliebtesten Motiven von J. Strauss und Lanner.

Opern - Repertorium

für Gesang mit Begleitung des Pianoforte.
Zweiter Jahrgang.
Monatlich 1 Heft, 2 Bogen Notenformat stark, im Preise von 5 Sgr.
Leipzig, im Januar 1835.
Das Musikalische Magazin.
G. Schubert.

Wir haben von vorstehend angekündigten Musikalischen Werken, welche sich durch werthvollen Inhalt, als durch äussere Eleganz und ausserordentliche Wohlfeilheit auszeichnen, die ersten Lieferungen vorräthig, geben ausführliche Prospekte gratis aus und empfehlen uns zur Annahme von Subscriptionen.
Breslau, den 1. April 1835.
G. P. Aderholz und F. E. C. Leuckart in Breslau, Heymann in Glogau, Juhr in Ratibor, E. Baron in Oppeln, G. Ed. Reissner, Kuhlmey und Kronecker in Liegnitz, W. Gerloff in Oels u. A. Terk in Leobschütz.

Musikalisches Münzkabinet,

für das Pianoforte, und zwar Heller-, Pfennig-, Kreutzer-, Schilling-, Groschen-, Gulden-, Thaler-, Species-, Kronen-, Dukaten-, Friedrichsd'or- und Souverain d'or-Walzer und Rutscher, von Hering, Kapsch, Lasekk, Petschke, Seifer componirt, und mit den Abbildungen dieser Münzen im Avers und Revers geziert, sind à 3 Sgr. zu haben bei
G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6, sind zu haben: Forcellini Totii latinitatis Lexicon. A—Z. 1834. in Folio. Pränumerationspreis 26 Rtlr. f. 16 Rtlr. Stephani Thesaurus graecae linguae. 7 Vol. in Folio. Parisiis 1834. Ldp. 84 Frcs. f. 12 Rtlr. Burkhards englisches Lexikon, neueste Auflage, f. 1⅚ Rtlr. Thibaut, französisches Lexikon. 2 Bde. 1830. f. 1½ Rtlr. Stolbergs Kirchengeschichte, mit allen Supplementen und 2 Registerbänden, in sehr elegantem Halbfrnzbde. statt 42 Rtlr. f. 16 Rtlr. Schkuhr, Abbildung der Rüdzeichen. Hlbfrzb. Ldp. 18 Rtlr. f. 6 Rtlr. Stielers großer Atlas mit allen Fortsetzungen. Ldp. 19 Rtlr. f. 12 Rtlr.
Das Verzeichniß von 2000 philosoph. Werken gratis.

Auktion.

Am 4. April d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird in dem Hause Nr. 7 Junkernstraße, der Kaufmann Bräunert, mehrere Handlungs-Utensilien, wobei 2 Schreibpulte, eine große und 2 kleine Waagen mit Gewichten, ferner eine Getreidepurdel, einen Bretter- und 2 Plauenwagen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern, was für denselben anzeigt:
der Auktions-Commissarius Mannig.

Sehr billige Postpapiere
empfiehlt C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Tabak-Niederlage.

Einem hochgeachteten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, gebe ich mir die Ehre höflichst anzuzeigen, daß ich dem Kaufmann

Herrn J. C. Weyrauch,

Neue Sandstraße Nr. 5.
der Salamons-Apotheke gegenüber

eine Tabak-Niederlage

von meinen Fabrikaten übergeben habe.
Herr Weyrauch hat sich verpflichtet zum Fabrikpreise zu verkaufen und wird auch den in meiner Fabrik festgestellten Rabatt gewähren.
Ich bitte demnach ergebenst, denselben mit recht bedeutender Abnahme zu erfreuen.
Breslau, den 1. April 1835.
Tabak-Fabrik

von August Hertzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5 zum goldnen Löwen.

In Bezug auf vorstehende Anzeige bitte ich die verehrten Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend, mir auch in dieser Branche, ihr gütiges Vertrauen schenken zu wollen. Seit vielen Jahren kenne ich das Fabrikat des Herrn August Hertzog, und bin von vielen Rauchern außerdem überzeugt worden, daß dessen Tabake sowohl „durch Leichtigkeit, als auch durch angenehmen Geruch und Milde" sich besonders auszeichnen.
Breslau, den 2. April 1835.

J. C. Weyrauch,

Neue Sandstraße Nr. 5.

Reine und neue gesottene Roßhaare,

zu Sopha, Stühlen und dergl.; aus rein und neuen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen;

fein vergoldete Tassen,

mit dauerhafter Vergoldung und Malerei;

Gleiwitzer eisernes Koch- und Brat-Geschirr,

mit dauerhafter Emaille, und

Alkoholometer mit Temperatur;

Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol- und Laugen-Waagen, sämmtlich von J. C. Greiner senior u. Comp. in Berlin, werden äußerst wohlfeil verkauft bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
(Ring- und Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Stroh-Hüte

in den neuesten Façons für Damen, Mädchen und Knaben, sind in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben in der Putz- und Mode-Handlung von J. Zweig und Comp., Ohlauerstraße Nr. 84.

Die Strohhutfabrik von C. G. Langenberg, Ring Nr. 51, empfiehlt sich mit

Stroh- und Basthüten

aller Art, in den neusten und schönsten Façons, in der größten Auswahl, en gros und im Einzelnen zu den billigsten Preisen; so wie mit Waschen, Bleichen, Garniren und Umändern nach den neusten Moden. Zugleich findet eine geübte Putzmacherin Beschäftigung.

Die neuesten Beinkleiderzeuge, Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Taschentücher und Leibwäsche, nach den neuesten Pariser und Wiener Moden.

Hüte

in Castor, Filz und Seide;

Mützen

im neuesten Geschmack;

so auch Kindermützen,

erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen, die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer junior, Riemerzeile Nr. 9.

Alle Arten Hut-Bouquet und Haubenblumen nach den neuesten Sommer- und Winter-Dessins, Ballschmuck in allen Nuancen, Guirlanden, Blumen-Kleider-Besätze, Kronen, Vasen- und Feder-Blumen, Mirten, Todtenkränze ꝛc. werden verfertigt und zu den möglichst billigsten Preisen verkauft von

Julius Flögel,
Blumen-Fabrikant in Breslau,
Kloster-Straße Nr. 5

☞ Zum Wiederverkauf ☜

feine Räucherkerzel, das Pfund 8 Sgr., Perlentinktur gegen Hautausschläge, das Dutzend Flaschen 1 Rthlr. 22 sgr. 6 pf.; eine neue Windsor-Seife in feinen Ettiquetten, per Dutzend 9 Sgr.; Vanillen-Chokoladen à 8, 10 und 15 Sgr. zu Fabrikpreisen, so wie alle andere Parfumerien und Toilette-Seifen; Milch gegen Sommersprossen à 6 Sgr. — Das von mir annoncirte Racahout dient schwächlichen Personen zur Stärkung und giebt ihnen ein blühendes Aussehen, den Damen verschafft es ein embonpoint u. s. w.

Brichta, Parfumeur,
Nr. 3 Hintermarkt in Breslau.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechtsstraße Nr. 9 eine Treppe hoch, werden alle Arten von Strohhüte, so wie auch couleurte, gewaschen, gebleicht, ganz auf französische Art appretirt, Preis 8 Groschen; auch werden solche nach der allerneuesten Mode umgearbeitet, geschnitten und garnirt.

F. G. Kraatz.

Wein-Etiquetts

werden geschmackvoll u. billig gefertigt, in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechtsstraße Nr. 3 nahe am Ringe.

August Schütta aus Meeran in Sachsen,

bezieht gegenwärtige Lätare-Messe zum erstenmal, und empfiehlt sich mit seinem assortirten Lager von sächsischen karirten und gedruckten Merinos in Stücken, so wie Merino-Tücher in allen Größen, Farben und Mustern, mit kurzen und langen Frangen. Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, der goldnen Hirsch-Apotheke gegenüber.

Friedrich Rudolph aus Meerane in Sachsen, bezieht gegenwärtige Messe zum erstenmal, und empfiehlt sich mit seinem assortirten Lager von sächsischen 10/4 Merino, auch karirten Merino und Merino-Tüchern in allen Größen, Farben und Mustern, mit kurzen und langen Frangen. Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, der goldnen Hirsch-Apotheke gegenüber.

Makulatur-Verkauf.

Vorzüglich schönes trocknes leichtes Acten-Papier, der Ctr. 5 Rthl. 25 Sgr., bei M. Rawitsch, Antonienstraße Nr. 36 im Hofe eine Stiege.

---

6 Stück Esel, 3 Stuten und 3 Hengste nebst Geschirr, stehen auf dem Dominio Parchwitz zum Verkauf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch kann sogleich als Lehrling in die Apotheke einer Kreisstadt eintreten; das Nähere darüber ist zu erfahren auf dem Comptoir der Hrn. Credner und Schönau, Albrechts-Straße Nr. 35.

Ein junger Mensch wünscht die Handlung zu erlernen. Das Nähere besagt Herr Agent Mohnert, Sandstraße Nr. 8 in vier Jahreszeiten.

Un jeune homme s' offre à donner de leçons de dessin.

A s' informer à l' expédition de ces gazettes.

Unterzeichneter hat Ohlauer Straße Nr. 41, im ehemaligen Nagelschmidt Seilerschen Hause, einen Nägelhandel eröffnet, und bittet um gütigen Zuspruch.

K. W. Reichel.

Orientalische Malerei.

Hierdurch bin ich so frei, dem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum meinen Unterricht in der Orientalischen Malerei in Erinnerung zu bringen, und bemerke zugleich, daß Probeblätter dieser Arbeit bei dem Herrn C. Cranz in der Kunst- und Musikalienhandlung, so wie auch bei dem Herrn Oliviero, in der Kunsthandlung am Ring, zur gefälligen Ansicht niedergelegt sind. Das Nähere ersehe man beliebigst in der Breslauer Zeitung von Montag den 30. März. Mein Logis ist in der Ohlauerstraße, Gasthof zu den 2 goldnen Löwen, Zimmer Nr. 1.

Sophie Heinrichs,
aus Hamburg.

Das Fortbestehen der von Herrn Bog gegründeten Lehranstalt betreffend.

Durch die hohen Behörden ermächtigt, die von Herrn Bog vor 20 Jahren begründete Lehranstalt fort zu leiten, empfiehlt sich Unterzeichneter allen hochgeschätzten Gönnern derselben, mit der ergebensten Bitte, ihn mit ihrem gütigen Vertrauen und Wohlwollen eben so zu beehren, wie er sich dessen als Mitarbeiter seit fast 14 Jahren erfreuen durfte. Er wird sich stets bestreben, in Verbindung mit bewährten Lehrern, dieser Anstalt die bestmöglichste Vervollkommnung in Bezug auf Lehrmittel und Unterricht zu geben. — Zugleich bemerkt derselbe, daß diejenigen Schüler, welche sich dem Militär- oder Kaufmannsstande widmen wollen — auf Verlangen — weniger im Latein, dafür aber mehr im Französischen vorgebildet werden sollen. Das Lokal dieser Anstalt, in welcher Pensionäre unter zeitgemäßen Bedingungen jeder Zeit Aufnahme finden können, und in welcher der Unterricht den 6. April beginnt, ist auf der Kupferschmiedestraße im Bergmanne, 2 Treppen hoch.

Breslau, im April 1835.

G. Geppert.

Daß das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen auch auf meinen Nachfolger, den treuen Mitarbeiter der Lehranstalt übergehen möge, wünscht

G. B. Bog.

Schöner neuer glasiger Dünger-Gyps in großen vollen festen Tonnen ist auf der neuen Niederlage bei Grün-Eiche, nächst der Paßbrücke am Rennplatze, billig zu haben, und Bestellungen darauf auch Schuhbrücke Nr. 19 anzumelden unter der Addresse W.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Dresden, Prag und Wien; zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Ich wohne von heute ab am Roßmarkt Nr. 1.

Dr. Simson.

Ein sehr schönes Zimmer 1ster Etage,

auf einer lebhaften Straße vorn heraus, ist für 30 Rthlr. jährlich sogleich zu vermiethen. Wo? sagt das Anfrage- und Addreß-Bureau im alten Rathhause.

Auf der Mäntlergasse Nr. 1 ist eine Nagelschmidt-Werkstätte nebst Wohnung zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Verpachtungs-Anzeige.

Ungefähr 10 Morgen gut gepflegten Acker, zum Theil hinter den 4 Thürmen an der Hundsfelder Chaussée, zum Theil am Kratz-Damme, so wie im sogenannten Buchwalde gelegen, sind sofort zu verpachten.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen, ist Ohlauer Straße Nr. 17 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, 3 Alkoven, lichten Küche und Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im zweiten Stock.

Meine seit 26 Jahren am Neumarkt Nr. 42 innegehabte Handlungs-Gelegenheit bin ich Willens sofort zu vermiethen. Das Nähere bei mir selbst.

S. F. Gleis.

Für Johanni zu vermiethen.

Schuhbrücke Nr. 42. die 3te Etage, 3 Zimmer, 1 Alkove, Kuchel, Boden, Keller, Ganggelaß und Waschhaus für 100 Rthlr. pro Anno. Näheres lediglich Bischoffstr. Nr. 3. 3te Etage.

Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 2. April. Gold. Gans: Hr. Fürst v. Anhalt-Köthen-Pleß a. Pleß. — Hr. Kammer-Assessor Urban a. Pleß. — Hr. Hauptm. v. Tschischwitz a. Frankenstein. — Hr. Partikulier Naacke a. Wohlau. — Gold. Krone: Hr. Kaufmann Bartsch aus Reichenbach. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Richthofen aus Jakobsdorf. — Hr. Partikulier Müller a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreike. — Blaue Hirsch: Hr. Inspekt. Bergmann a. Kamenz. — Gold. Baum: Herr Gutsbesitzer von Conring a. Gr. Zauche. — Deutsche Haus: Hr. Rittmstr. Graf v. Kalkreuth a. Kozmin. — Hr. Post-Sekretair Sametzky a. Berlin. — Hr. Post-Sekretair Kummerow aus Glatz. — Hr. Modelleur Kuntze a. Berlin. — Zwei goldene Löwen: Hr. Apothek. Pedzold a. Auras. — Frau Apotheker Krause a. Krotoschin. — Gold. Zepter: Frau Gutsbes. von Mitkowska a. Lipowice. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Gäbel a. Bunzelwitz. — Rothe Löwe: Hr. Kaufmann Döring aus Kreutzburg. —

Privat-Logis: Hummerey No. 3: Hr. Gutspächter von Woikowski a. Pohlsdorf. — Reuschestr. No. 61: Hr. Handlungs-Kommis Holweg a. Nürnberg. — Sternstr. No. 6: Hr. Ober-Amtmann Kühlein a. Chroszinna. —

2. April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 98	+ 5, 4	+ 1, 4	+ 1, 3	O. 17°	übrzgn.
2 U. N.	27''11, 18	+ 5, 4	+ 7, 6	+ 6, 6	O. 12	kl. Wlk.

Nachtkühle + 1, 2 (Thermometer) Oder 5, 5

Getreide-Preise.

Breslau, den 2. April 1835.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.